

turm in goldenem Glanz, trotz Hagel und Regen, Hitze und Kälte, bis es wieder erneuert wurde. Die Vergoldung der Turmuhr einer anderen Kirche hielt nur zwölf Jahre. Warum? Weil sie damals nicht vom Fachmann gemacht zu werden brauchte. Das ist nun durch die straffe Ordnung im Handwerk wieder anders geworden. Die Vergolder, die eben da oben den Ziffern wieder neuen Goldglanz geben, sind Kunsthandwerker, die für jahrzehntelange Dauer ihrer Arbeit bürgen können.

Gar oft müssen sie zu ihrer hohen und gefährlichen Arbeitsstätte hinaufsteigen, nicht jede Witterung ist ihrer Arbeit günstig. Schon wenn starker Wind herrscht, ist es einsteilen aus. Die hauchdünnen Goldplättchen werden zwar aus dem Goldbüchelchen auf ein Lederkissen mit Windschutz gelegt, bevor sie auf die grundierte Fläche der Ziffern gelegt und später mit Watte durchpoliert werden, aber ein stärkerer Wind kann die Arbeit unmöglich machen.

Das Vergolden der mächtigen Zeiger geht in der Werkstatt vor sich. Damit ist der 70jährige Altmeister beschäftigt, der heute nicht mehr wie in früheren Jahren auf den Kirchtürmen herumklettern kann. Blättchen um Blättchen wird da sorgfältig nebeneinander aufgelegt, angetupft und leicht poliert, daß es in reinstem Goldglanz erstrahlt. Da es sich um reines Gold handelt, wird beim Polieren mit Watte jedes Teilchen sorgfältig gesammelt, das dabei abfällt.

Es gibt natürlich außer dem Vergolden der Turmspitzen und Zifferblätter noch zahlreiche andere Vergolderarbeiten. Bauteile, Schriften, Bilderrahmen werden echt vergoldet oder versilbert. Zeichnen, Stilkunde, Modellieren gehören mit zu den Grundbegriffen dieses Handwerks. Hunderte von Formen und Modellen finden wir in den Regalen der Werkstatt aufgestapelt, sonderbare Werkzeuge sehen wir da. An allen möglichen Gegenständen hat der Vergolder Formgefühl und Kunstfertigkeit zu beweisen. Sein Handwerk hat durch die Eingliederung in die Reichskammer der bildenden Künste seine Anerkennung gefunden.

Außerkurssetzung von Reichsilbermünzen

Auf Grund einer Verordnung des Reichsfinanzministers vom 29.12.1936 verlieren die Reichsilbermünzen im Nennbetrag von 1 Mark, 1 Reichsmark und 5 Reichsmark am 1. April 1937 ihre Gültigkeit als gesetzliche Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt an braucht niemand außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die bezeichneten Reichsilbermünzen werden bis zum 30. Juni 1937 bei den Reichs- und Landeskassen zum Nennwert angenommen oder umgewechselt. Es handelt sich bei den außer Kurs gesetzten Münzen um die silbernen Einmarkstücke und die bereits seit längerer Zeit fast völlig aus dem Verkehr verschwundenen großen Fünfmarkstücke.

Beschränkte Verwendung nichtrostender Stähle

Die Überwachungsstelle für Eisen und Stahl hat die Verwendung von nichtrostenden Stählen aller Legierungen zur Herstellung gewisser Erzeugung des Inlandsbedarfs beschränkt. Innerhalb einer Übergangsfrist von vier Wochen dürfen die Hersteller vorliegende Bestellungen noch ausführen und Maßnahmen zur Umstellung auf andere Werkstoffe bzw. auf Verwendung nichtrostender Stähle mit niedrigem Legierungsgehalt vornehmen.

Die Anordnung ist am 1. Januar 1937 in Kraft getreten. Sie betrifft u. a. folgende Erzeugnisse und Bestandteile für den Inlandsbedarf:

Bestecke und Schneidwaren, Ladeneinrichtungen und Ladengeräte, Einrichtungen und Geräte für Gast- und Speisewirtschaften, Antennendrähte und Litzen für den Rundfunkempfang, Einzelteile für Fahrräder, Gegenstände für die innere und äußere Einrichtung, Ausstattung und Ausschmückung von Bauwerken oder Räumen sowie sonstige Gegenstände, die an Bauwerken angebracht werden.

Die Verwendung solcher Stähle, die entweder nur mit Chrom oder mit Chrom und Mangan oder mit Chrom

Hinter dem Ladentisch



In welcher Preislage darf es sein?

Diese Frage stellen viele Verkäufer an den Kunden, nachdem er seinen Wunsch geäußert hat. Das ist falsch! Die Frage der Preislage läßt sich viel schneller und leichter klären, wenn man dem Kunden erst einmal einige Stücke der gewünschten Ware zeigt. In den meisten Fällen wähle man die mittlere Preislage, es besteht dann ein Spielraum nach unten und oben.

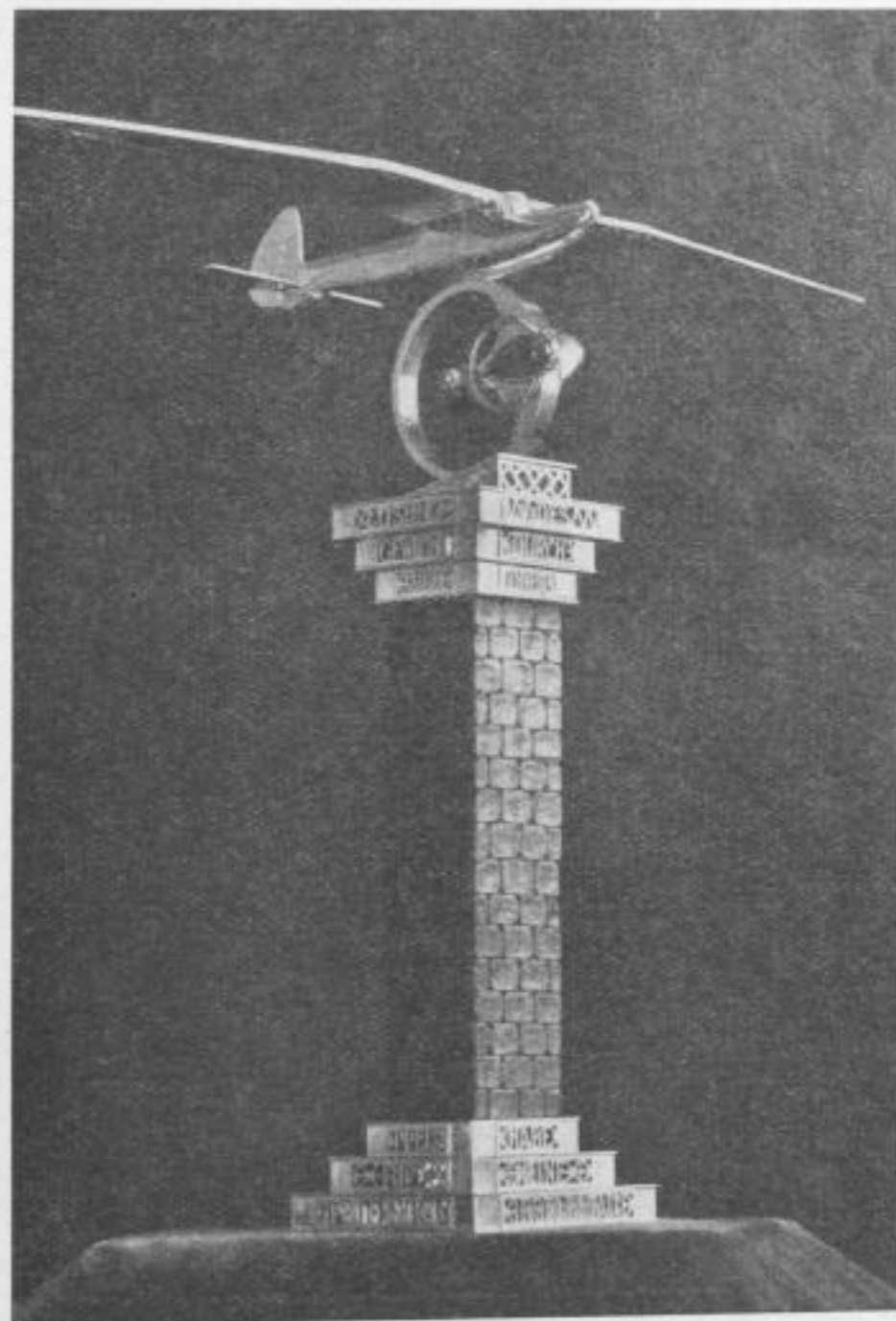
Fragt der Kunde beim Vorzeigen der Ware nicht sofort nach dem Preis, so erkläre man erst die Vorzüge der einzelnen Stücke, um dann den Preis nebenbei zu erwähnen. Manchem Kunden ist es unangenehm, wenn in Gegenwart anderer Käufer der Preis laut genannt wird. Man kann in solchen Situationen die einzelnen Sachen so hinlegen, daß der Kunde den Preisanhänger lesen kann.

Herold.

und höchstens 1½% Nickel legiert sind, ist bis auf Widerruf gestattet, jedoch nicht für Antennenmaterial, Fahrräder sowie Bauwerke oder Räume.

Ein neuer Sportpreis

Die Ehrengabe zum 16. Rhönwettbewerb, gestiftet und ausgeführt von Goldschmiedemeister Fritz Mordhorst, Kiel, ist eine überaus erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete neuzeitlicher Sportpreise in Goldschmiedearbeit. Schon die Zusammenstellung des Materials — Silber, Elfenbein und Bernstein — verrät einen feinen Sinn für lebendige, künstlerische Wirkung. Besonders glücklich ist die Verbindung zwischen dem Hinweis auf den besonderen Sportzweig — der Darstellung



Ehrengabe zum Segelflug-Wettbewerb
(Auff. Petersen, Kiel)